

Lehramt studieren - wie und was?

Beitrag von „Helge“ vom 5. Februar 2018 22:10

Hallo an alle,

langsam bewege ich mich Richtung Abitur und danach möchte ich Lehrer (Gymnasium und Gesamtschule, NRW) werden.

Ein Fach (Italienisch) habe ich mir schon fest vorgenommen, aber da soll ja der Bedarf an Lehrkräften etwas geringer sein, deswegen überlege ich, was ich als zweites Fach studiere. Als Optionen kämen Chemie, Englisch oder Mathematik in Frage, interessiert bin ich an allen in ziemlich gleichem Maße.

Welches der drei Fächer würde bezüglich Stellenfindung am meisten bringen?

Stichwort Stelle finden: wie genau wird man eigentlich als Lehrer angestellt bzw. verbeamtet, kann mir das jemand etwas genauer beschreiben? Ich konnte dazu leider nichts finden:)

Auch Sorgen machen mir die Staatsexamen...ich höre oft, die seien ziemlich schwer, stimmt das?

Liebe Grüße
Helge

Beitrag von „MrsPace“ vom 5. Februar 2018 22:17

Ich würde dir jetzt am ehesten Mathematik empfehlen. Eine zweite Sprache würde ich keinesfalls machen. Chemie ist „nur“ ein Nebenfach. Du brauchst halt mMn einen Grund wieso man dich trotz Italienisch als Zweitfach einstellen sollte. Und wenn du da „nur“ ein Nebenfach vorweisen kannst... Naja.

Den Rest lass mal auf dich zukommen. Bis du einsteigst, fließt noch viel Wasser die Dreisam runter...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 5. Februar 2018 22:20

Hallo Helge,

mit Gymnasiallehramt sieht es aktuell leider nicht so gut aus und auch mit Italienisch, das hast du richtig erkannt, kann man nicht allzu viele Pluspunkte sammeln. Von den genannten Zweitfächern sähe es mit Mathematik am besten aus, wobei das natürlich auch maßgeblich damit begründet ist, weil die Durchfallquoten im Studium sehr hoch sind. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass Lehrer im Bereich Berufs- und Förderschule am stärksten gesucht sind, H/R- im Zweifel mehr als Gymnasiallehramt; von den Fächern her sind MINT- und ästhetische Fächer hoch im Kurs, denkbar schlecht sieht es mit (vermeintlich) "weichen" Fächern (Deutsch, Ethik, Politik, Erdkunde, Geschichte) und Exoten (Italienisch, Russisch, etc.) aus.

Ich hoffe, dass ich dir etwas weiterhelfen konnte.

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „Miss Jones“ vom 5. Februar 2018 22:24

...wobei Chemie zumindest ein "gesuchtes" Nebenfach ist, insofern vllt trotzdem keine "schlechte" Idee.

Wie kommst du denn ausgerechnet auf Italienisch? Die Schulen, die das wirklich als ordentliches (Wahl)fach, und nicht nur als AG anbieten, sind wirklich nicht viele. Vermutlich magst du die Sprache, vielleicht kannst du sie besonders gut...

...schon mal über drei Fächer nachgedacht?

Mathe/Chemie, damit wirst du mit Kussband genommen, und dann Italienisch als "Bonus"?

Beitrag von „Helge“ vom 5. Februar 2018 22:30

Zitat von Miss Jones

...wobei Chemie zumindest ein "gesuchtes" Nebenfach ist, insofern vllt trotzdem keine "schlechte" Idee.

Wie kommst du denn ausgerechnet auf Italienisch? Die Schulen, die das wirklich als ordentliches (Wahl)fach, und nicht nur als AG anbieten, sind wirklich nicht viele. Vermutlich magst du die Sprache, vielleicht kannst du sie besonders gut...

...schon mal über drei Fächer nachgedacht?

Mathe/Chemie, damit wirst du mit Kusshand genommen, und dann Italienisch als "Bonus"?

Italienisch ist für mich die schönste Sprache der Welt und unglaublich faszinierend, deswegen der Wunsch danach.

Sind denn drei Fächer vom Aufwand her im Studium machbar? Das wäre ja wirklich klasse (wenn das ginge, würde es dann nicht mehr Sinn machen, auf Informatik statt Chemie zu gehen? Die Infolehrer an meiner Schule meinen immer wieder, die Nachfrage sei ziemlich hoch).

Beitrag von „MrsPace“ vom 5. Februar 2018 22:34

Also zu Mathe und Chemie noch ein drittes Fach... Davon würde ich dringend abraten!

Allein Mathe ist aufwändig. Dann noch Chemie dazu, mit Labor, Praktikum, etc. Halte ich nicht für machbar dann noch ne Sprache dazu zumachen.

Beitrag von „Lisam“ vom 5. Februar 2018 22:50

Zitat von Lehramtsstudent

Hallo Helge,

mit Gymnasiallehramt sieht es aktuell leider nicht so gut aus und auch mit Italienisch, das hast du richtig erkannt, kann man nicht allzu viele Pluspunkte sammeln. Von den genannten Zweitfächern sähe es mit Mathematik am besten aus, wobei das natürlich auch maßgeblich damit begründet ist, weil die Durchfallquoten im Studium sehr hoch sind. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass Lehrer im Bereich Berufs- und Förderschule am stärksten gesucht sind, H/R- im Zweifel mehr als Gymnasiallehramt; von den Fächern her sind MINT- und ästhetische Fächer hoch im Kurs, denkbar schlecht sieht es mit (vermeintlich) "weichen" Fächern (Deutsch, Ethik, Politik, Erdkunde, Geschichte) und Exoten (Italienisch, Russisch, etc.) aus.

Ich hoffe, dass ich dir etwas weiterhelfen konnte.

Mit freundlichen Grüßen

was du alles so „weiß“ ... naja, manche können halt links wie rechts.

On topic: Ich würde auch am ehesten Mathe dazunehmen.

Beitrag von „yestoerty“ vom 5. Februar 2018 22:56

Mathe und Chemie sind beide gesucht. In NRW würde ich fast zu Chemie tendieren und dann nach dem Ref anbieten einen Zertifikatskurs in Mathe zu machen, wenn da Interesse seitens der Schule bestehen sollte.

Und wenn du Italienisch so toll findest, würd ich das auch machen.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 5. Februar 2018 22:57

Überleg Dir, ob auch Lehramt Berufsbildende Schule (je nach Bundesland auch BK) in Frage käme. Mit Informatik biste da an technischen Schulen absolut gefragt, Mathe ist auch gern gesehen und Chemie nicht grad überlaufen. Und DA hättest Du ggf. auch mit italienisch bessere Chancen (dann aber wohl eher im Bereich Reisekaufleute oder wie die Berufe grad heißen mögen).

Und ja, als Gymnasiast kann man sich sowas NULL vorstellen, weil's ne ganz andere Welt ist. War bei mir genau so, und genau deshalb haben wir solche Nachwuchsprobleme, die die Stellensituation dann etwas entspannter (für uns) machen als an Gymnasien.

Überleg's Dir trotzdem mal und mach ggf. mal ein Praktikum.

Gruß,

DpB

Beitrag von „Miss Jones“ vom 5. Februar 2018 23:01

"Machbar" ist generell alles, die Frage ist wie schnell, oder ob von dir (also ob du das kannst).
Mir ist mein Spanisch leicht gefallen - bin aber auch bilingual. Hätte bei dir ja auch sein können, aber "finde ich schön"... kein schlechtes Argument, aber was du so packst weißt du am besten.

"Verbieten" kann dir das keiner. Du kannst auch nacheinander studieren, also ein weiteres Fach "hinterherschieben".

Schreib doch mal was zu deiner Motivation.

Also wieso Lehrer, wieso diese Schulform(en), wieso diese Fächer, was stellst du dir vor?

Beitrag von „Helge“ vom 5. Februar 2018 23:24

Zitat von DePaelzerBu

Überleg Dir, ob auch Lehramt Berufsbildende Schule (je nach Bundesland auch BK) in Frage käme. Mit Informatik biste da an technischen Schulen absolut gefragt, Mathe ist auch gern gesehen und Chemie nicht grad überlaufen. Und DA hättest Du ggf. auch mit italienisch bessere Chancen (dann aber wohl eher im Bereich Reisekaufleute oder wie die Berufe grad heißen mögen).

Und ja, als Gymnasiast kann man sich sowas NULL vorstellen, weil's ne ganz andere Welt ist. War bei mir genau so, und genau deshalb haben wir solche Nachwuchsprobleme, die die Stellensituation dann etwas entspannter (für uns) machen als an Gymnasien.

Überleg's Dir trotzdem mal und mach ggf. mal ein Praktikum.

Gruß,
DpB

Das wäre wohl auch eine Idee, aber bestehen zwischen Gy/Ge und BK nicht große Unterschiede?

Zitat von Miss Jones

"Machbar" ist generell alles, die Frage ist wie schnell, oder ob von dir (also ob du das kannst).

Mir ist mein Spanisch leicht gefallen - bin aber auch bilingual. Hätte bei dir ja auch sein

können, aber "finde ich schön"... kein schlechtes Argument, aber was du so packst weißt du am besten.

"Verbieten" kann dir das keiner. Du kannst auch nacheinander studieren, also ein weiteres Fach "hinterherschieben".

Schreib doch mal was zu deiner Motivation.

Also wieso Lehrer, wieso diese Schulform(en), wieso diese Fächer, was stellst du dir vor?

Neben "finde ich schön" fällt mir Italienisch auch unglaublich leicht (privat, also mit Familie und Freunden sowie als Schulfach (seit Belegung nie unter 14 Punkte gefallen)). Lehrer als Beruf hat den Grund, dass mir die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ziemlich viel Spaß macht (beispielsweise Richtung Gemeinde, Praktika in verschiedenen Kindergärten und Grundschulen)) und ich mich mir durchaus als lehrende Person vorstellen kann.

Gymnasium als Schulform strebe ich an, weil ich gerne den Weg von Schülern von der fünften Klasse bis zum Abitur sehen möchte und ich mit Gymnasien keinerlei schlechte Erfahrungen habe.

Italienisch ist Wunschfach, weil mir die Sprache einfach wie eine Art zweite Muttersprache liegt und mich ziemlich fasziniert, ich fände es super, diese Sprache auch vermitteln zu können.

Andere Sprachen (also Deutsch und Englisch) interessieren mich da weniger, gleiches für Gesellschaftswissenschaften. MINT-Fächer sind dann wieder was anderes - Mathe hat mich seit der Grundschule ziemlich fasziniert (auch über "das ist so" hinaus, Fragen wie "warum ist das so" beschäftigen mich bei jedem Thema immer wieder aufs Neue. Für Chemie gilt ähnliches. Informatik ist dann nochmal eine andere Geschichte, da bin ich einfach super fit drin und finde den gesamten Begriff "Informatik" einfach ziemlich interessant.

Solches Interesse auch bei anderen wecken zu können oder ihnen wenigstens Dinge näherzubringen ist denke ich auch ein Grund, aus dem ich Lehrer werden möchte.

Beitrag von „MrsPace“ vom 5. Februar 2018 23:33

Was bei einer Drei-Fächer-Kombi noch zu bedenken ist... Fällt mir eben erst ein... Je nach Kapazität des Seminars kann es dich u.U. nur in zwei Fächern ausbilden. D.h. das dritte Fach müsstest du dann im Rahmen einer Drittfachausbildung „nachschieben“.

Auch wenn dir Italienisch „leicht fällt“. Die Sprache zu studieren, ist dann doch nochmal was Anderes. Ich erinnere mich an meine erste Leseliste für die Einführung in Literaturwissenschaft (Englisch). Da waren 12 Werke drauf! Für jede Woche eins... Und zwar Kaliber wie Shakespeare, etc. Das war schon nicht ohne. Und ich bin near-native... Die Leute mit nur „Schul-Englisch“

haben ganz schön gekämpft...

Wobei der Aufwand für Englisch im Vergleich zu Mathe tatsächlich erheblich geringer war. Gefühlt habe ich hauptsächlich Mathe studiert und zwar zwischendurch kurz mal bei den Anglisten... Mathe dominiert meine Studienerinnerungen...

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 5. Februar 2018 23:42

Zitat von Helge

Das wäre wohl auch eine Idee, aber bestehen zwischen Gy/Ge und BK nicht große Unterschiede?

Im Detail kann ich nur für Rheinland-Pfalz sprechen, aber das dürfte bei den anderen Bundesländern ähnlich sein. Ich greif mal ein paar Punkte raus:

- Besoldung: Null Unterschied. Wir sind den Gymnasiallehrern gleichgestellt und werden (Achtung: DAS ist soweit ich weiß nicht mehr in allzuvielen Ländern so) alle verbeamtet, so lange wir unter 40 (42?) sind und sonst kein Ausschlusskriterium reißen.
- Studium: Kaum Unterschied. Das Studium war zumindest bei mir (vor ca. 10 Jahren beendet) bis auf Nuancen in der [Pädagogik](#) ebenfalls gleich. Nur die schriftliche Examensprüfung ging bei den Gymnasiallehrern eine Stunde länger, warum auch immer.
- Klientel: Je nachdem 😊 Einerseits hast Du Vorbereitungsklassen auf dem fachlichen Niveau der (geschätzt) 7. Klasse Hauptschule. Andererseits ist das technische Gymnasium ebenfalls Bestandteil der BBS. Und alles zwischendrin, von "lustlosen aber netten Handwerkern" über "hochmotivierte Techno-Industrieklassen, die im Niveau m.E. sogar über Abiturienten liegen". Was du bei uns allerdings NIE hast sind die "kleinen".
- "Nerv-Faktor": Dürfte bei uns geringer sein. Ich geb's ungern zu, aber wenn ich lese, was so manche Kollegen an den allgemeinbildenden Schulen für einen Mist treiben müssen, scheinen wir doch ganz gut wegzukommen. Wir haben dank Abendschule (Techniker) zwar mitunter sehr fiese Stundenpläne, aber mir scheint, dass sehr viel von dem Kram an uns vorübergeht, der richtig nervt. So einen Quatsch wie ausformulierte Zeugnisse gibt's zum Beispiel nicht, und auch das in letzter Zeit offenbar zunehmende Problem der "Helikoptereltern" fällt weg, wenn fast alle Schüler volljährig sind. Zumindest die "normalen" Berufsschüler sind auch soweit ich sie kenne sehr umgänglich. Ich zumindest möchte mit niemandem tauschen, der eine Klasse voller pubertierender 13-jährigen in einem Fach Unterrichten muss, dessen Nutzen sie nicht sehen. Bei uns hast Du den Nutzen

namens "Abschlussprüfung" immer in Sichtweise, das erleichtert die Motivation.

-Stellensituation: Hab ich ja weiter oben schon grob skizziert. Insgesamt bei uns entspannter für die Bewerber. Richtig voll sind eigentlich nur die klassischen geisteswissenschaftlichen allgemeinbildenden Fächer. Da landen leider viele, die nicht wissen, was sie sonst mit ihrem Magister in Germanistik und Soziologie anfangen sollen (Disclaimer: NICHT alle. Aber wenn ich so an meine Ref-Gruppe denke, locker die Hälfte. Heißt übrigens auch nicht, dass die dann automatisch schlechte Lehrer sind). Da wird's dann eng mit der Stellenfindung.

Mit berufsbildenden Fächern, vor allem wenn ein technisches dabei ist, kommst Du aber meistens gut unter.

Ich glaub, das langt erstmal an Unterschieden und Gemeinsamkeiten 😊

Gruß,
DpB

Beitrag von „Lindbergh“ vom 5. Februar 2018 23:43

Ging mir genauso wie MrsPace, wobei ich Gymnasiallehramt nur ein paar Semester machte. Mit der Literatureinführung hatte ich persönlich keine Probleme (trotz "nur" Schulenglisch), aber das hängt sicher damit zusammen, wie gut die jeweiligen Sprachkenntnisse sind bzw. wie wohl man sich allgemein mit der Sprache fühlt.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 5. Februar 2018 23:50

Noch kurz zur Drei-Fächer-Kombi:

Du hast ja sowieso schon Erstfach, Zweitfach und [Pädagogik](#)/Didaktik. Das kann, je nachdem wie es mit Pflichtanwesenheit an Deiner Uni aussieht, schon ordentlich Zeit kosten. Mich kostete die gleichzeitige Anwesenheitspflicht in allen Politik- und Pädagogikvorlesungen insgesamt ungefähr zwei Semester, weil die Veranstaltungen ALLE auf Mi+[Do](#) lagen und zum Teil nur jedes zweite Semester angeboten wurden.

Wenn da dann noch ein Erstfach mit Anwesenheitspflicht dazugekommen wäre (das war aber in ETechnik zum Glück die Ausnahme, wir durften auch durchfallen, ohne hinzugehen 😊), wär's noch länger geworden.

Gruß,
DpB

Beitrag von „Berufsschule“ vom 5. Februar 2018 23:51

Berufsschule ist natürlich super gut und interessant aber ich würde dir nur dazu raten wenn du auch vorhast eine berufliche Fachrichtung zu machen und du dich generell für das Ausbildungssystem und deinen gewählten Fachbereich interessierst. Ansonsten würde ich dir auch raten Mathematik/Italienisch einfach mal anzugehen und dann einfach zu schauen 😊

Beitrag von „yestoerty“ vom 6. Februar 2018 03:55

Kann man Italienisch denn auf BK studieren?

Wenn du Gym/Ge studierst hast du in NRW meist kein Problem NACH dem Ref auch eine Stelle an einem BK anzutreten.

Beitrag von „fossi74“ vom 6. Februar 2018 18:05

[Zitat von Helge](#)

Italienisch ist für mich die schönste Sprache der Welt und unglaublich faszinierend, deswegen der Wunsch danach.

Rechne damit, dass Deine Schüler das teilweise dramatisch anders sehen. Auch ich würde Dir raten, Italienisch als Hobby weiterzutreiben (es gern auch zu studieren), aber Deine berufliche Zukunft nicht darauf aufzubauen.

[Zitat von Lisam](#)

was du alles so „weißt“ ... naja, manche können halt links wie rechts.

Auch wenn das umfassende Halbwissen unseres zukünftigen Kollegen nerven mag - hier hat er wohl grundsätzlich schon recht.

Zitat von MrsPace

Und zwar Kaliber wie Shakespeare, etc. Das war schon nicht ohne. Und ich bin near-native... Die Leute mit nur „Schul-Englisch“ haben ganz schön gekämpft...

Tja, Sprachkenntnisse und eine Antenne für Literatur haben nur am Rande miteinander zu tun. Ich erinnere mich da an einen Prof, der gleich im ersten Proseminar zu uns gesagt hat, "Wenn Sie das hier für einen Sprachkurs für Fortgeschrittene halten, würde ich Ihnen den zügigen Wechsel an die VHS empfehlen." Hatte nicht ganz unrecht, der Mann.

Beitrag von „Catania“ vom 6. Februar 2018 21:12

Bei der Kombination Mathe und Informatik könnten Studienleistungen gegenseitig angerechnet werden. Z.B. diverse Mathevorlesungen für entsprechende Mathe-für-Informatiker-Vorlesungen. Vorlesungstechnisch gibt es da auch große Chancen, dass die Vorlesungen organisatorisch aufeinander abgestimmt sind, man also keinen zeitlich bedingten Mehraufwand hat.

Mit beiden Fächern solltest Du bei der Stellensuche keine Probleme bekommen, egal, wo. Dazu dann gern Italienisch als inhaltlichen Ausgleich und persönliches "Spaßfach".

Generell finde ich es wichtig, dass man sich für sein Studienfach WIRKLICH interessiert, alles andere wird zu einer Quälerei. Im Zweifel würde ich *Interesse* der *Stellensituation* vorziehen. Abgesehen vom Studium will man ja auch sein Leben lang möglichst frustfrei damit auskommen.

Letztendlich gibt es auch Leute, die mit einer Fächerkombination eine Stelle - sogar an ihrer Wunschschule - finden, die eigentlich nirgendwo gebraucht wird. Manchmal wird sie dann eben doch gebraucht. Eine Kollegin z.B. hat kürzlich eine Stelle mit der Kombination Philo/Päda bekommen...

Beitrag von „fossi74“ vom 6. Februar 2018 21:45

Zitat von Catania

Im Zweifel würde ich Interesse der Stellensituation vorziehen.

Davor ist - ein wenig abgestuft nach den Fächern, auf die sich das Interesse bezieht - ausdrücklich zu warnen! Außerdem: Der Appetit kommt mit dem Essen. Interessen können sich im Laufe eines (Berufs-)Lebens gründlich wandeln.

Ja, klar, es gibt immer wieder Leute, die auch mit Todeskombis dann doch noch irgendwo unterkommen. Genauso wie ja entgegen aller Wahrscheinlichkeiten jede Woche etliche Leute im Lotto gewinnen. OT: Angeblich baut einer von fünf Briten - kürzlich gelesen - seine Altersvorsorge genau darauf auf. Aber im Endeffekt ist das Studium eines Wunschfaches entgegen der Stellensituation auch nicht viel unspekulativer.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 6. Februar 2018 21:48

Catania: Zum ersten Abschnitt: Das kommt wohl auf die jeweilige Uni an. In meinem Bundesland ist es so, dass Informatikstudenten (zumindest mit Zieschulform Gymnasium) zwar Mathematikvorlesungen besuchen müssen, aber dass solche mit dem Zweitfach Mathematik Alternativvorlesungen absolvieren müssen, gerade um das gegenseitige Anrechnen zu vermeiden. Allgemein empfehle ich aber immer die Kombination aus Nutz- und Neigungsfach - damit fährt man am besten. Warum also nicht Mathematik/Informatik/Italienisch 😊 ? An meiner Uni wäre es sogar möglich, z.B. Italienisch und Informatik für das Gymnasium zu studieren und dann zusätzlich Mathematik auf H/R-Niveau. Hätte den Vorteil, dass man etwas schneller fertig ist und Mathematik dann nicht ganz so extrem komplex ist.

Beitrag von „Helge“ vom 6. Februar 2018 21:59

Ist denn ein Studium Mathematik, Informatik und Italienisch realistisch machbar/schaffbar? Diese Idee gefällt mir ziemlich gut.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. Februar 2018 22:09

Bei den Fragen nach Machbarkeit: Was ist dir das wert?

Ich könnte im Dreieck springen (bzw. tue es innerlich), wenn ich von Studis (oder Kollegen) die Erwartung lese, dass man zwar ein drittes Fach studieren will, aber kein Semester länger an der Uni verweilen will. Abgesehen davon, dass die Erweiterungsprüfungen erst NACH dem ersten Abschluss abgelegt werden können: wenn man sich durch das Studieren eines weiteren Fachs eine bessere Einstellungschance, eine größere Abwechslung im Berufsalltag, usw... "erkauft", dann muss man natürlich damit rechnen, dass das Studium leicht länger dauert. Dafür findet man wahrscheinlich schneller einen Job / eine feste Stelle und ist dann (hoffentlich) zufriedener im Alltag.

Was die Ausbildung im Ref angeht: in fast allen Bundesländern (allen außer Bayern?) reicht das 2. Staatsexamen in 2 Fächern, um die volle Fakultas in allen Fächern zu erhalten, wo man schon ein erstes Examen hat. Es ist auch explizit NICHT vorgesehen, dass man das Ref in 3 Fächern macht. Man erhält im Ref die Fähigkeit (bzw. den Nachweis, dass man es kann) für die pädagogische Qualifikation, und es wird einem zugetraut, die Kenntnisse auf ein weiteres Fach zu übertragen. Klar, es gibt Unterschiede, aber eyh, ich bin schon froh, dass ich kein zweites Ref machen musste.

Studiere ein paar Semester länger, wenn es sein muss. Mit Italienisch kriegst du eh ziemlich sicher keine Stelle (weder sofort noch da wo du möchtest). Also kannst du ruhig dich wenigstens mit 2 anderen Fächern attraktiv machen, damit du dann später 1-2 Kurse im Fach hast.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 6. Februar 2018 22:11

Es ist theoretisch machbar. Ob du es praktisch auch schaffst, hängt natürlich von deiner Leistungsfähigkeit und -willigkeit ab. Das findet man aber, da kann ich aus eigener Erfahrung sprechen, erst heraus, wenn man sich selbst auf das Abenteuer "Studium" einlässt. Es ist immer sehr unspezifisch, aber wie gesagt, an meiner Uni wäre Informatik + Italienisch (Gym) + Mathematik (H/R) möglich, du könntest aber auch mit nur zwei Fächern starten und eines zu einem späteren Zeitpunkt dazunehmen. Ich weiß nicht, ob du das weißt, aber an der Uni gibt es keinen festen Stundenplan, weswegen man im Semester mit drei Fächern nicht zwangsläufig mehr zu tun hat als mit zweien. Man entscheidet selbst darüber, wie viel man im Semester belegt und das kann auch bedeuten, dass man mit weniger Kursen pro Semester eben etwas länger studiert.

Beitrag von „Helge“ vom 6. Februar 2018 22:20

Zitat von chilipaprika

Bei den Fragen nach Machbarkeit: Was ist dir das wert?

Ich könnte im Dreieck springen (bzw. tue es innerlich), wenn ich von Studis (oder Kollegen) die Erwartung lese, dass man zwar ein drittes Fach studieren will, aber kein Semester länger an der Uni verweilen will. Abgesehen davon, dass die Erweiterungsprüfungen erst NACH dem ersten Abschluss abgelegt werden können: wenn man sich durch das Studieren eines weiteren Fachs eine bessere Einstellungschance, eine größere Abwechslung im Berufsalltag, usw... "erkauft", dann muss man natürlich damit rechnen, dass das Studium leicht länger dauert. Dafür findet man wahrscheinlich schneller einen Job / eine feste Stelle und ist dann (hoffentlich) zufriedener im Alltag.

Was die Ausbildung im Ref angeht: in fast allen Bundesländern (allen außer Bayern?) reicht das 2. Staatsexamen in 2 Fächern, um die volle Fakultas in allen Fächern zu erhalten, wo man schon ein erstes Examen hat. Es ist auch explizit NICHT vorgesehen, dass man das Ref in 3 Fächern macht. Man erhält im Ref die Fähigkeit (bzw. den Nachweis, dass man es kann) für die pädagogische Qualifikation, und es wird einem zugetraut, die Kenntnisse auf ein weiteres Fach zu übertragen. Klar, es gibt Unterschiede, aber eyh, ich bin schon froh, dass ich kein zweites Ref machen musste.

Studiere ein paar Semester länger, wenn es sein muss. Mit Italienisch kriegst du eh ziemlich sicher keine Stelle (weder sofort noch da wo du möchtest). Also kannst du ruhig dich wenigstens mit 2 anderen Fächern attraktiv machen, damit du dann später 1-2 Kurse im Fach hast.

Ob ich jetzt ein paar Semester mehr studiere oder nicht ist mir ziemlich egal, wenn man mit Italienisch keine Stelle findet, macht ja eigentlich ein längeres Studium mehr Sinn, sofern man danach schneller an eine Stelle kommt.

MINT-Fächer (bei mir wären es dann ja Mathematik und Informatik) sind doch sowieso ziemlich gefragt, oder?

Beitrag von „yestoerty“ vom 6. Februar 2018 23:10

Deswegen ja mein Vorschlag Chemie/Italienisch und dann nach dem Ref einen Zertifikatskurs in Mathe machen. Du sparst die Studienzeit ein und falls du noch Zeit hast oder keine Stelle findest, kannst du noch immer Mathe nachholen. Falls das mit dem Z-Kurs klappt kannst du Mathe bezahlt nachholen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 6. Februar 2018 23:19

[Zitat von yestoerty](#)

Deswegen ja mein Vorschlag Chemie/Italienisch und dann nach dem Ref einen Zertifikatskurs in Mathe machen. Du sparst die Studienzeit ein und falls du noch Zeit hast oder keine Stelle findest, kannst du noch immer Mathe nachholen. Falls das mit dem Z-Kurs klappt kannst du Mathe bezahlt nachholen.

Ich kenne diese Z-Kurse nicht, aber sind sie fachlich und didaktisch so gehaltvoll wie ein Studium? Oder produzieren diese Kurse am Ende Schmalspurmathematiklehrer?

Beitrag von „Berufsschule“ vom 6. Februar 2018 23:24

[@chilipaprika](#)

Das gilt auch sogar für Bayern. Nachdem man das zweite Staatsexamen hat braucht man nur das Erste im zusätzlichen Fach um es unterrichten zu dürfen.

[@Helge](#)

In welchem Bundesland studierst du eigentlich bzw. willst du arbeiten?

Geh in dich und schau wirklich bei Informatik im Modulhandbuch nach ob dich das wirklich interessieren könnte und auch im jeweiligen Lehrplan. Informatik ist denke ich ein Unterrichtsfach das sehr lebhaft ist, damit meine ich das es nicht immer gleich bleibt wie z.B. Mathematik (denke ich jetzt mal so oberflächlich) sondern sich sehr schnell ändert mit neuen Inhalten. Man muss da also als Informatiklehrer immer up-to-date sein was ich nicht unterschätzen würde!

Ansonsten hören sich für mich die Kombis

Chemie/Italienisch oder Mathematik/Italienisch sehr gut an.

Kannst natürlich auch Mathematik/Chemie oder Mathematik/Informatik machen und danach mit Italienisch erweitern.

Reflektiere ganz genau deine Möglichkeiten und ganz besonders deine Interessen und wie du danach arbeiten möchtest! Beginne dein Studium nicht weil du denkst das du mit dem jeweiligen Zweitfach bessere Chancen hättest dir aber die ganze Zeit denkst "Boah Italienisch

wäre jetzt schon echt besser für mich..." das kann einen bei der Motivation sehr hindern denke ich mal.

Beitrag von „yestoerty“ vom 6. Februar 2018 23:26

@Lehramtsstudent: Natürlich produzieren sie genau das: Leute, die sich in den Themen und der entsprechenden Didaktik auskennen, die für die jeweilige Zielgruppe relevant sind. Aber ich sehe darin ehrlich gesagt kein Problem.

Mehr kann man von 7 Stunden alle 2 Wochen (plus Selbststudium) über 1,5 Jahre nicht erwarten.

Das ganze soll ja nur einen Mangel ausgleichen. Aber ohne Vorkenntnisse kommt man da nicht weit.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 7. Februar 2018 00:01

Also, wenn du dir selber eine Dreierkombi zutraust (sie ist machbar, nur erfordert sie idR eben mehr Zeit und strengt dadurch mehr an), sind sowohl Mathe/Chemie/Italienisch als auch Mathe/Informatik/Italienisch keine dumme Idee. Mathe, Chemie und Informatik gehören derzeit zu den gesuchtesten Fächern, und ich vermute das wird auch noch eine Weile so bleiben. Insofern wäre auch ein Gedanke daran, wo genau du dann arbeiten willst, nicht verkehrt.

Für mich klingt das nach einem neusprachlich orientierten Gymnasium, das mal wieder einen Naturwissenschaftler braucht, und sich freut, wenn der eben noch eine Sprache "im Gepäck" hat.

Dir sollte klar sein: der Löwenanteil deines Unterrichts wird aus den Naturwissenschaften bestehen. Ich sehe es ja bei mir - ich unterrichte Spanisch, aber ob das ein Kurs oder "nur" eine AG wird, hängt vom Wahlverhalten der Schüler ab (übersetzt: Wollen genug SuS im nächsten Jahrgang wo die Option besteht, von Miss Jones auf Spanisch bespaßt werden, um einen kompletten Kurs zu rechtfertigen - denn dann steht sie ja für die anderen Fächer weniger zur Verfügung). Mein "viertes Fach" habe ich von ein paar Vertretungsstunden alle Jubeljahre mal abgesehen bisher nicht unterrichtet - es gibt genug Kollegen mit Fakultas Englisch, mit Sport, Kunst und Spanisch eben nicht, also werde ich da eingesetzt (bin ich auch gar nicht böse drum).

Italienisch ist noch mehr "Spartenfach" als Spanisch es ist - das ist mittlerweile deutlich mehr im Kommen, löst vielerorts Französisch vom Platz als zweite oder dritte Sprache ab. Italienisch

als Wahlfach - ja, sowas gibt es zwar mWn, aber eben äußerst selten, oft ist es "nur" AG, und somit ein (geschätztes) Zusatzangebot, dessen Verfügbarkeit mit der Nachfrage durch die SuS steht und fällt.

Insofern könntest du mit so einer Kombination durchaus für eine Schule attraktiv sein, die eine solche AG zusätzlich anbieten möchte, um sich bei potentiellen Schülern interessanter zu machen. Darauf wird es hinauslaufen, also solltest du dir potentielle Schulen in deiner Wunschgegend einfach mal anschauen und auch durchaus mal ansprechen/nachfragen. Probiers einfach, die meisten sind da eigentlich ganz freundlich.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Februar 2018 00:20

[@yestoerty](#): Naja, wenn der Threadersteller noch nicht einmal sein Studium begonnen hat, würde ich denke ich gleich zum richtigen Studium raten, statt zu Z-Kursen, die ja anscheinend eher den Sinn der Begrenzung eines mangelbedingten personellen Engpasses haben.

Beitrag von „yestoerty“ vom 7. Februar 2018 07:36

Warum nicht die Option für NRW aufzeigen? Vor allem wenn man die Sprache auch gerne unterrichten will. Gibt auch bilinguale Schulen: https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsyst...t/A_Schulen.pdf vielleicht erst mal mit 2 Fächern starten und dann gucken ob es so nicht doch mit der Stelle klappt?

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 7. Februar 2018 18:41

[Zitat von Helge](#)

Gymnasium als Schulform strebe ich an

Das Lehramt lautet "Gymnasium und Gesamtschule" und das kann durchaus sein, dass du nachher an einer Gesamtschule im Essener Norden bist. Also versteife dich nicht darauf, dass es mit nur-feste-Wollen nachher das Gymnasium wird.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 7. Februar 2018 18:43

Zitat von Lehramtsstudent

Ich kenne diese Z-Kurse nicht, aber sind sie fachlich und didaktisch so gehaltvoll wie ein Studium? Oder produzieren diese Kurse am Ende Schmalspurmathematiklehrer?

Das ist interessant, wie du, ohne Studienabschluss und noch nicht mal ansatzweise fertiger Lehrer, hier über fertige und ausgebildete Lehrer urteilst und sie als "Schmalspur(mathe)lehrer abstempelst.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Februar 2018 19:12

@Karl-Dieter: Naja, es gibt eben Mathematiklehrer, die ihr Fach über mehrere Jahre studieren und darin im Referendariat geprüft werden. Das sollte der Standard an deutschen Schulen zugunsten des Anspruchs an Bildung für die Schüler sein. Ich will auch gar nicht über Lehrer selbst urteilen, sondern vielmehr ein System hinterfragen, das besagte Programme wie Z-Kurse anbietet und damit bewusst ein geringeres Bildungsniveau in den Klassenzimmern der jeweiligen Lehrer riskiert. Gleichmaßen geht aber das System davon aus, dass die Schüler dennoch sehr gute schulische Leistungen erzielen sollen, sodass Deutschland in den weltweiten Leistungsstudien gut dasteht. Eine schwache Leistung für ein Land, das sich selbst als Bildungsnation charakterisiert. Und die Leidtragenden sind nicht nur die Schüler, sondern auch die Lehrer, die mit Halbwissen in ihrem Bereich dennoch irgendwo die Pflicht haben, professionell zu handeln 🤔.

Beitrag von „yestoerty“ vom 7. Februar 2018 19:30

Wenn also jemand Mathe als 3. Fach studiert (also auch nicht komplett) und dann im Ref in den anderen beiden Fächern ausgebildet wird, ist er auch ein Schmalspurlehrer?

Sind dann Grundschullehrer, die Deutsch und Englisch als Fach haben und in Mathe das didaktische Grundlagenstudium absolviert haben, auch Schmalspurmathelehrer? Wer die Fakultas für ein Fach hat, hat die Fakultas.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 7. Februar 2018 20:16

oh nein!!! ich bin eine Schmalspurlehrerin!!
eine Doppelschmalspurlehrerin!
macht es aus mir eine Breitspurlehrerin?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Februar 2018 20:20

Es kommt auf die Schulform an. In der Grundschule, in der Förder- und stellenweise auch in der Hauptschule gilt das Klassenlehrerprinzip und da schaut man, dass man den Klassenlehrer in möglichst vielen Fächern einsetzt. Da kann es natürlich passieren, dass man Mathematik unterrichten muss, obwohl man es nicht studierte. Wenngleich man in dem Fall auch Ahnung von dem, was man an die Schüler vermittelt, habe sollte, finde ich hier fehlende Expertise noch eher verschmerzbar. Schwerwiegender ist es, wenn Gymnasial- oder Berufsschullehrer (aber auch Realschullehrer) fachfremd eingesetzt werden, da sie komplexere Unterrichtsinhalte vermitteln und daher als Experte in ihrem Bereich fungieren sollen. Für diese anspruchsvolle Arbeit sollte jemand studiert und sich nicht nur die nötigen Basics angeeignet haben, wessen du mir sicher zustimmen würdest, oder?

Beitrag von „yestoerty“ vom 7. Februar 2018 21:16

Ähm nein. Denn gerade in der Grundschule werden die Grundlagen gelegt, also ist das da genau so wichtig Ahnung zu haben. Vielleicht sogar wichtiger?
Ich hab Englisch studiert und trotzdem von vielen Unterrichtsinhalten vorher keine Ahnung gehabt (Präimplantationsdiagnostik? Appropriation?). Da hat jeder, der Englisch kann die gleichen Fähigkeiten.
Und nur weil jemand im Mathestudium toll war kann er es noch lange nicht gut vermitteln.

Beitrag von „Lisam“ vom 7. Februar 2018 21:34

Zitat von Lehramtsstudent

Es kommt auf die Schulform an. In der Grundschule, in der Förder- und stellenweise auch in der Hauptschule gilt das Klassenlehrerprinzip und da schaut man, dass man den Klassenlehrer in möglichst vielen Fächern einsetzt. Da kann es natürlich passieren, dass man Mathematik unterrichten muss, obwohl man es nicht studierte. Wenngleich man in dem Fall auch Ahnung von dem, was man an die Schüler vermittelt, habe sollte, finde ich hier fehlende Expertise noch eher verschmerzbar. Schwerwiegender ist es, wenn Gymnasial- oder Berufsschullehrer (aber auch Realschullehrer) fachfremd eingesetzt werden, da sie komplexere Unterrichtsinhalte vermitteln und daher als Experte in ihrem Bereich fungieren sollen. Für diese anspruchsvolle Arbeit sollte jemand studiert und sich nicht nur die nötigen Basics angeeignet haben, wessen du mir sicher zustimmen würdest, oder?

Hää?

Willst nicht doch erst einfach zuende studieren und mit dem Arbeiten anfangen?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 7. Februar 2018 22:01

Abgesehen vom ganzen restlichen Quatsch, den du da verzapfst: machst du auch bitte einen Unterschied zwischen "fachfremd" und "Zertifikatskurs" (und auch bitte "Erweiterungsprüfung", den du scheinbar in den selben Topf wirfst, ich fühle mich echt veräppelt...).

DAS sind für mich die Momente, wo ich mir denke, dass es okay ist, keine Kinder zu haben: die Gespräche meiner KollegInnen über die Grundschulzeit ihrer Kinder... Ich würde wahnsinnig werden zu wissen / merken, was für Menschen mit (meinem Mamagefühl nach) "fehlenden" Qualifikationen meine Kinder unterrichten. Und ja, es ist systemimmanent, weil die Ausbildung in Deutschland so ist, aber dass weit über jede zweite Klasse Matheunterricht von einem "Deutsch/Sachfach-Grundschulpädagogen" bekommt, ohne Unterscheidung darüber, ob der Lehrer ein gutes Mathedidaktikverständnis hat oder einfach super gut das Lesen beibringt, arghhh... ich freue mich über alle "verpassten" Magengeschwüre...

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 7. Februar 2018 22:02

Zitat von Lehramtsstudent

Es kommt auf die Schulform an. In der Grundschule, in der Förder- und stellenweise auch in der Hauptschule gilt das Klassenlehrerprinzip und da schaut man, dass man den Klassenlehrer in möglichst vielen Fächern einsetzt. Da kann es natürlich passieren, dass man Mathematik unterrichten muss, obwohl man es nicht studierte. Wenngleich man in dem Fall auch Ahnung von dem, was man an die Schüler vermittelt, habe sollte, finde ich hier fehlende Expertise noch eher verschmerzbar. Schwerwiegender ist es, wenn Gymnasial- oder Berufsschullehrer (aber auch Realschullehrer) fachfremd eingesetzt werden, da sie komplexere Unterrichtsinhalte vermitteln und daher als Experte in ihrem Bereich fungieren sollen. Für diese anspruchsvolle Arbeit sollte jemand studiert und sich nicht nur die nötigen Basics angeeignet haben, wessen du mir sicher zustimmen würdest, oder?

Ich bin mir immer noch nicht sicher ob es gut ist darauf zu antworten.

Aber du meinst das wirklich ernst? 

Ganz ehrlich, ich erwarte von jedem Lehrer der das Abitur und ein Hochschulstudium geschafft hat, dass er es auch schafft sich die relevanten Themen für das neue Fach anzueignen.

Man macht ja meist auch nur nen Z-Kurs in Bereichen die einen wenigstens etwas interessieren und dann hat man teilweise schon vorher ne Ahnung von dem Fachgebiet.

Btw. Wann gehts noch mal bei dir endlich ins Ref? Nächstes Jahr?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Februar 2018 01:04

Milk&Sugar: Natürlich ist das mein Ernst. Wenn ich hier etwas schreibe, kannst du davon ausgehen, dass ich das *immer* und grundsätzlich ernst meine und voll dahinterstehe. Ausnahme sind ironische Anmerkungen, die durch Smileys und Wortwahl entsprechend gekennzeichnet sind.

Man kann erwarten, dass sich jemand mit besagtem akademischem Hintergrund in weitere Teilbereiche innerhalb seiner eigenen Disziplin einarbeitet. Also z.B., als vor circa 10 Jahren das Inhaltsfeld "Daten und Zufall" im Mathematikcurriculum der Grundschule hinzukam. Ich finde es jedoch vermessen, wenn von einem Gymnasiallehrer, vlt. in der Sek II tätig, erwartet wird, sich in eine völlig neue Disziplin einzuarbeiten, weil er diesen Job gar nicht so gut machen *kann* wie jemand, der sich hiermit von Grund auf intensiv auseinandersetzt. Man würde auch von keinem HNO-Arzt erwarten, dass dieser sich mal eben in Frauenheilkunde einliest - dafür gibt es eine mehrjährige intensive medizinische Weiterbildung.

Wenn alles gut geht, am Ende des Jahres.

Beitrag von „Krabappel“ vom 8. Februar 2018 20:37

Zitat von Lehramtsstudent

... Man würde auch von keinem HNO-Arzt erwarten, dass dieser sich mal eben in Frauenheilkunde einliest - dafür gibt es eine mehrjährige intensive medizinische Weiterbildung.

Warum ist das ein Argument für fachfremdes Unterrichten an Grund- und Förderschulen?

Bitte nicht noch eine Begründung, es kann nur peinlicher werden für deinen eigenen Berufsstand.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Februar 2018 20:38

Grund- und Förderschule: Klassenlehrerprinzip
andere Schulformen: Fachlehrerprinzip

Beitrag von „Eddie Kaspbrak“ vom 8. Februar 2018 20:48

Zitat von Lehramtsstudent

Grund- und Förderschule: Klassenlehrerprinzip
andere Schulformen: Fachlehrerprinzip

Falsch.